

Zwischen Scham und Heuchelei

Studiobühne verlegt Wedekinds „Frühlings-Erwachen“ in USA der 60er Jahre

von ADELE W. WISCHNER

SIEGBURG. „Wir richten uns alle als Nuten her, um am Wochenende auszugehen. Und doch leben wir in einer pruden Zeit“, schlug der Intendant der Studiobühne René Böttcher eine Brücke vom heutigen Alltag zur neuen Produktion des Zimmertheaters „Frühlings-Erwachen“ von Frank Wedekind. Nach persönlichen Erfahrungen mit seinen Schulkameraden schrieb der Schriftsteller und Schauspieler 1890/91 sein gesellschaftskritisches Drama um Jugendliche, die mit ihrer tabuisierten sexuellen Neugierde und Unaufgeklärtheit an der bürgerlichen Sexualmoral des wilhelminischen Kaiserreiches zerbrechen.

Inszeniert hat diese, eindrucksvoll vom jungen Ensemble der Schauspielschule umgesetzte, Kindertragödie der Gast-Regisseur Volker Maria Engel, der im vergangenen Jahr auch für das Schauspiel „Kasimir und Karoline“ verantwortlich zeichnete. Wobei Engel die Tragödie in eine streng gläubige Gemeinde, den „Bible Belt“ (Bibel-Gürtel), der USA und in die 1960er Jahre versetzte und so Bezug auf das zunehmende Keuschheits-Bestreben der Vereinigten Staaten nahm. Als Mit-Darstellerin der „alten Generation“ konnte der Regisseur zudem die Bonner Schauspiele-



An der bürgerlichen Moral zerbrechen die Jugendlichen in Wedekinds Drama „Frühlings-Erwachen“, das die Studiobühne in den USA der 60er Jahre ansiedelte. Die beeindruckende Inszenierung ist ein weiteres Mal am Samstag, 7. Juni, zu sehen. (Foto: Mischka)

rin Angelika Fornell verpflichten, die als Mrs. Bergmann, Mutter der 14-jährigen und später an einer Abtreibung verstorbenen Wendy (die grandios den Konflikt zwischen vertrauensseligem Kind und pubertierendem Teenager auslotende Melissa Hermann), schon mit ihrer Mimik alle Facetten von Scham, Bibelfurcht und Heuchelei deutlich mach-

te. Zuweilen sorgt das Stück auch für Lacher beim Publikum, etwa als die Mutter Wendy die Geburt ihres Neffen mit der Anwesenheit des Storchs zu erklären versuchte. Doch auch Tobias M. Walter als aufgeklärter Gymnasiast Melchior, Nikolai Knackmuss als suizidgefährdeter Moritz Stiefel, Kathrin Marder als Martha Best, Julia Lena Lippold als

das flippige Model Lou, Oliver Rohr als Ernest Reilly, Philipp Scholz als Johnny Ripley, Franca von Werden als Mrs. Stiefel und nicht zuletzt Nina Tirpitz zogen alle Register ihres Könnens. Wobei Tirpitz auch als kesses Cowgirl in Türkis wie eine Kontrastfigur moderierend durch die Geschichte leitet. Und so durchzog eine gewisse atemlose Panik zwi-

schen aufkeimendem Begehren, Scheinmoral und Verständnislosigkeit das immerhin drei Stunden lange Stück. Doch schien die lange Zeit zu verfliegen dank des eindringlichen Spiels.

Die nächste Vorstellung beschließt am Samstag, 7. Juni, 20 Uhr, die laufende Spielzeit. Die neue Saison beginnt Anfang September.